

Ostrouch, Joanna

Genderforschung in der Erwachsenenbildung - Ein Konferenzbericht

Magazin erwachsenenbildung.at (2008) 3, 5 S.



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Ostrouch, Joanna: Genderforschung in der Erwachsenenbildung - Ein Konferenzbericht - In: *Magazin erwachsenenbildung.at* (2008) 3, 5 S. - URN: urn:nbn:de:0111-opus-76007 -

<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-76007>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb



Magazin
[erwachsenenbildung.at](http://www.erwachsenenbildung.at)

<http://www.erwachsenenbildung.at>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

MAGAZIN

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Nr. 3, 2008

Gender und Erwachsenenbildung - Zugänge, Analysen und Maßnahmen

Joanna Ostrouch, Universität Ermland-Masuren (Polen)

Genderforschung in der Erwachsenenbildung – Ein Konferenzbericht

Genderforschung in der Erwachsenenbildung – Ein Konferenzbericht

von Joanna Ostrouch, Universität Ermland-Masuren (Polen)

Joanna Ostrouch (2008): Genderforschung in der Erwachsenenbildung. Aus dem Englischen übersetzt von Andrea Kraus. In: MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 3/2008. Online im Internet:

<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/08-3/meb08-3.pdf>. ISSN 1993-6818.

Erscheinungsort: Wien. 10.389 Zeichen. Veröffentlicht Februar 2008.

Schlagworte: Genderforschung, European Society for Research on the Education of Adults, ESREA, Gender Network

Abstract

Seit 1991 fördert und initiiert die Europäische Gesellschaft zur Forschung in der Erwachsenenbildung (ESREA) theoretische und empirische Forschungen zur Erwachsenenbildung in Europa. Dies geschieht durch verschiedene Forschungsnetzwerke, u.a. durch das Netzwerk Erwachsenenbildung und Gender. Vom 9. bis 11. Juli 2007 fand die fünfte Konferenz dieses Netzwerks in Olsztyn (Polen) statt. Sie wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Philosophie und Erziehungssoziologie (Sozialwissenschaftliche und Philosophische Fakultät) an der Universität Ermland-Masuren organisiert. Die Schwerpunkte, die während der Konferenz diskutiert wurden, konzentrierten sich auf Gender in der Erwachsenenbildung wie auf Fragen der Methodik – auf besondere Merkmale verschiedener Arten von Interviews, z.B. von Einzel- oder Fokusgruppeninterviews, auf unterschiedliche Verfahrensweisen bei der Biographieanalyse, beim Protokollieren, beim Beobachten oder bei der Aktionsforschung.

Genderforschung in der Erwachsenenbildung – Ein Konferenzbericht

von Joanna Ostrouch, Universität Ermland-Masuren, Polen

Seit 1991 fördert und initiiert die Europäische Gesellschaft zur Forschung in der Erwachsenenbildung (ESREA – European Society for Research on the Education of Adults) theoretische und empirische Forschungen zur Erwachsenenbildung in Europa. Dies geschieht durch verschiedene Forschungsnetzwerke, u.a. durch das Netzwerk Erwachsenenbildung und Gender (Network on Gender and Adult Learning).¹

Vom 9. bis 11. Juli 2007 fand die fünfte Konferenz dieses Netzwerks in Olsztyn (Polen) statt. Sie wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Philosophie und Erziehungssoziologie (Sozialwissenschaftliche und Philosophische Fakultät) an der Universität Ermland-Masuren organisiert. Die Schwerpunkte, die während der Konferenz diskutiert wurden, konzentrierten sich auf Gender in der Erwachsenenbildung wie auf Fragen der Methodik – auf besondere Merkmale verschiedener Arten von Interviews, z.B. von Einzel- oder Fokusgruppeninterviews, auf unterschiedliche Verfahrensweisen bei der Biographieanalyse, beim Protokollieren, beim Beobachten oder bei der Aktionsforschung.

Zu Beginn der Konferenz fasste der Einberufer des ESREA Gender Network, Edmée Ollagnier von der Universität Genf (Schweiz), die bisherigen Treffen und die im Rahmen des Netzwerks durchgeführten Forschungen zusammen, die sich mit dem Zusammenhang zwischen Ausbildung und Gender beschäftigten (Gender and Adult Learning – Comparative Perspective). Ewa Kurantowicz von der University of Lower Silesia of the Association for the Advancement of Education (AAE) in Breslau (Polen), ein Mitglied des ESREA Lenkungsausschusses, präsentierte die aktuellen Tendenzen und Problematiken der Forschungen im Zusammenhang mit der Erwachsenenbildung in Europa (Research on the Education of Adults) sowie die Errungenschaften der ESREA auf diesem Gebiet. Danach folgten Diskussionen und die Beiträge der Teilnehmenden.

Agnieszka Zembrzuska von der University of Lower Silesia of the Association for the Advancement of Education (AAE) in Breslau (Polen) reflektierte die Genderaspekte in den Karrieren sowie in der Karriereberatung von Männern und Frauen unter Bezugnahme auf die heutige soziopolitische und wirtschaftliche Situation in Polen (Gender Aspects of Career and Educational Counseling in Poland). Sie thematisierte die Möglichkeit, zur Analyse des

¹ Nähere Informationen dazu auf: <http://www.uwm.edu.pl/esrea>

Beratungsphänomens, besonders in Hinblick auf die Sonderrolle des Beraters bzw. der Beraterin, Michel Foucaults Theorie zu verwenden. Ihrer Meinung nach sei dem Beratungsprozess die Kraft zueigen, Individuen zu „produzieren“, die dem gegenwärtigen Arbeitsmarkt angepasst sind (was wiederum zu einer Festigung der Genderrollen führen würde). Auf der anderen Seite könne eine Beratung in Dialogform die Einzelperson in ihren Lebensentscheidungen unterstützen, könne sie den Prozess der autonomen Entscheidungsfindung günstig beeinflussen sowie dem/der Einzelnen helfen, verschiedene Aspekte seiner/ihrer Identität zu entwickeln.

Der nächste Beitrag bezog sich auf den Nutzen biographischer Methoden in der Erforschung sozialer Mobilität (The Biographical Method in Social Mobility Researching). Monika Grochalska von der Universität Ermland-Masuren in Olsztyn (Polen) referierte über die Beziehung zwischen Gender und sozialer Mobilität. Sie stellte hypothetisch die Verwendung der philosophischen Ebene der Chaostheorie bei Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Soziologie, Pädagogik und Feminologie vor, und zwar in Bezug auf interpretative Möglichkeiten, die diese Theorie in der qualitativen Forschung einbringen könne.

Sheila Gaynard von der Universität von Hull (Großbritannien) präsentierte eine Teilanalyse ihrer Forschungsarbeiten über die Rolle der Ausbildungserfahrungen von Frauen im Zuge ihrer Entwicklung, ihres Lernens und der Wahrnehmung ihres eigenen Lebens (One Woman's Story of Choices and Transitions in Lifelong Learning and Life Course Development). Ihre Forschungsarbeit besteht aus drei Phasen und bedient sich einer Kombination aus quantitativen (Fragebögen) und qualitativen Methoden (Lebenswege und Interviews). In ihrem Vortrag stellte Gaynard die Biographie und den Ausbildungsweg einer älteren Akademikerin vor und spürte den verschiedenen Bedeutungen nach, die in den Erfahrungen der Interviewten enthalten sind. Während der Diskussion fiel den KonferenzteilnehmerInnen auf, dass ungeachtet des Herkunftslandes oder des soziokulturellen Hintergrunds, große Ähnlichkeiten herrschten, wie die Ausbildungserfahrungen von Frauen bewertet wurden.

Elżbieta Wołodźko von der Universität Ermland-Masuren in Olsztyn (Polen) diskutierte in ihrem Vortrag die emanzipatorische Rolle der Aktionsforschung im Bildungsprozess (The Role of Action Research in the Process of Women's Emancipation). Sie erörterte die Aktionsforschung als eine methodologische Ausrichtung auf die Integration von Bildungsprozessen und emanzipatorischen Prozessen, da sie den Beteiligten die Chance zur Bestätigung, Überschreitung und zum Erfahren von Freiheit und Verantwortung bieten würde, und unterstrich, dass solche Werte vor allem in der feministischen Forschung bevorzugt werden. Ihrer Meinung nach könne die Aktionsforschung ein Instrument zur Demokratisierung des sozialen Lebens sein und auch ein Weg, um die Praktiken der

Ungleichheit und Diskriminierung zu überwinden – nicht nur Frauen, sondern auch andere soziale Randgruppen betreffend.

Der Beitrag von Edyta Łyszkowska von AGB Nielsen Media Research in Warschau (Polen) analysierte den Einfluss falscher Bilder, die durch die Medien erzeugt werden, auf die Lebensrealität und Entscheidungen von Frauen (Women's Mimetic Behavior under TV Influence). Łyszkowska stellte quantitative Daten (TV-ZuschauerInnenhebungen) zum Fernsehkonsum zweier Frauengruppen (18- bis 24-Jährige und 25- bis 39-Jährige) – es handelte sich dabei um spezifische Fernsehprogramme – und qualitative Daten vor, die aus umfangreichen Interviews gewonnen worden waren und sich auf Verhaltensmuster, Vorstellungen zu Familie, dem eigenen Erscheinungsbild, Lebensstil sowie sozialem Status bezogen.

Am zweiten Tag der Konferenz fand ein Workshop statt, der von Elżbieta Wołodźko von der Universität Ermland-Masuren in Olsztyn geleitet wurde. Dabei ging es um die Autonomie der Forschenden (Researcher's autonomy – reflections, (re)constructions, (re)search....) und darum, Antworten auf die Fragen zu finden, die mit den Ebenen der Autonomieerfahrung in der Arbeit von Forschenden zu tun haben: der paradigmatischen, epistemologischen und methodologischen Ebene.

Am Ende der Konferenz stellte Edmée Ollagnier ein Buchprojekt vor, das 2008 von der Peter Lang Verlagsgruppe herausgegeben werden wird und die Langversionen der vorgetragenen Beiträge enthalten soll. Weiters präsentierte er die Entwicklungsperspektive des ESREA Gender Network und übertrug seine Funktion als Einberufer an Joanna Ostrouch von der Universität Ermland-Masuren in Olsztyn. Die neue Einberuferin erläuterte im Anschluss daran die Problematik der Beziehung zwischen Gender und akademischer Ausbildung in Polen und hob die Bedeutung von internationalen Forschungsk Kooperationen hervor.

Die nächste ESREA Gender Network Konferenz wird 2009 an der Universität von Hull in Großbritannien stattfinden.

Deutsch von Andrea Kraus².

² Nähere Informationen zur Übersetzerin auf: <http://www.kraus-translation.at>

Literatur

Weiterführende Links

Network on Gender and Adult Learning: <http://www.uwm.edu.pl/esrea>

European Society for Research on the Education of Adults (ESREA):
<http://www.esrea.org/pub/jsp/polopoly.jsp?d=10256&a=70769>

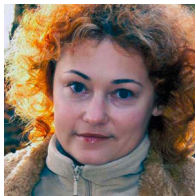


Foto: K. K.

Dr.ⁱⁿ Joanna Ostrouch

Joanna Ostrouch arbeitet am Institut für Philosophie und Erziehungssoziologie der Sozialwissenschaftlichen und Philosophischen Fakultät an der Universität Ermland-Masuren in Olsztyn, Polen. Sie hält Seminare und Vorlesungen zu den Themen Erziehungssoziologie, soziale Ungleichheit und Ausgrenzung sowie Sozialpathologie. Ihre Forschungsschwerpunkte zielen auf soziale und kulturelle Aspekte von Gender und Lernen, unterschiedliche Dimensionen von Familienbeziehungen im Zusammenhang mit Geschlechtersozialisation und -erziehung und auf den Balanceakt zwischen Arbeit und Familienleben.

Sie ist Autorin und Herausgeberin von vier Büchern und mehr als 35 Artikeln. Für ihre Forschungsarbeiten zum Thema Gender wählt sie bevorzugt die Biographieforschung. Joanna Ostrouch arbeitet bei verschiedenen internationalen Forschungsprojekten mit, so z.B. bei „Vivre“ (Life) im Rahmen des EU-Programms Leonardo da Vinci. Seit September 2007 fungiert sie als Einberuferin für die Europäische Gesellschaft zur Forschung in der Erwachsenenbildung (ESREA – European Society for Research on the Education of Adults).

E-Mail: joanna.ostrouch@uwm.edu.pl

Internet: <http://www.uwm.edu.pl/wnsis/struktura/zfise/ostrouch/ostrouch.htm>

Telefon: +48 506 151 086

Impressum/Offenlegung

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

ISSN: 1993-6818

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk

Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung

Projektpartner: Institut EDUCON – Mag. Hackl

Herausgeberinnen

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)

Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Medieninhaber und Herausgeber



Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A - 1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A - 5350 Strobl

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)

Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)

Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion.

Online-Redaktion

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

Lektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Design und Programmierung

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das Magazin enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazins sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden.

Copyright

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die Online-Redaktion des Magazin erwachsenenbildung.at, c/o Institut EDUCON, Bürgergasse 8-10, A-8010 Graz, Österreich.